

Ein Auslandssemester auf Kreta

Wintersemester 2016/2017

Warum Erasmus und warum Kreta?

Ich entschloss mich im Masterstudium Erasmus zu machen, da ich als gebürtige Wienerin die Erfahrung machen wollte einmal woanders neu anzufangen, mich selber besser kennenzulernen, mir ein neues Umfeld zu schaffen und meine eigenen Grenzen zu spüren.

Erasmus ist dafür eine großartige Möglichkeit und trotz der anfangs aufwendigen Bürokratie eine einfache und angenehme Möglichkeit im Ausland leben zu können.

Anfangs hatte ich kein bestimmtes Ziel im Kopf. Als ich die Liste der Möglichen Partnerunis sah war es für mich schnell entschieden, dass ich nach Kreta gehen möchte. Ich war davor noch nie dort gewesen, konnte nicht Griechisch sprechen und wusste auch nicht viel über die griechische Mentalität und Kultur. Also perfekt, um etwas Neues zu erkunden.

Außerdem fand ich es sehr aufregend in Griechenland zu studieren. Schließlich hat Griechenland eine sehr lange universitäre und philosophische Geschichte.

Die Anmeldephase in Wien verlief sehr problemlos und somit stand schon bald der Umzug vor der Tür.

Stadt, Leben, Freizeit

Das Leben in der griechischen Kleinstadt Rethymno war so verträumt wie man es sich nur vorstellen kann. Anfangs, im September, tummelten sich noch Tourist_innen durch die engen Gassen um in einem der vielen kleinen Souvenirläden das geeignete Mitbringsel aus dem Urlaub zu finden. Doch dies legte sich schon nach den ersten Wochen. Die Geschäfte und Restaurants sperrten nach und nach zu, die Tourist_innen verließen die Insel zurück in ihre Heimat. Nur einige wenige Griech_innen und Student_innen blieben in Rethymno.

Die Straßen waren leer und abends versammelten sich die zurückgebliebenen Bewohner_innen in einer der wenigen Tavernen, die noch geöffnet waren. So traf man auch andere Studierende ohne sich verabreden zu müssen.

Ich hatte mit meiner Wohnung großes Glück. Ich bekam sie über eine ehemalige Erasmusstudentin vermittelt. Sie lag am Rand der kleinen Altstadt, nur zehn Gehminuten vom Meer entfernt. Ich wohnte über den Vermietern, einer sehr lieben und warmherzigen Familie, die mir ständig Granatäpfel oder Mandarinen aus ihrem Garten hochbrachten. Über eine schmale Wendeltreppe kam man in meine kleine Dachgeschoßwohnung, die größtenteils aus einer Terrasse bestand von der man einen wunderbaren Blick über die Stadt hatte. Bevor meine Wohnung frei wurde machte ich ein paar Tage Couchsurfing, was für mich der ideale Einstieg war. Ich lernte so bereits ganz am Anfang einen sehr netten Griechen kennen, der mir alles in der Stadt zeigte, mir an der Uni mit der Anmeldung half und mich zu Ausflügen auf seinem Moped mitnahm. Wir bleiben bis zum Schluss gute Freunde und sind auch heute noch ab und zu in Kontakt.

Andere Erasmusstudent_innen blieben die erste Zeit in dem einzigen Hostel von Rethymno, das später auch noch ein Treffpunkt für die Studierenden blieb. Die Wohnungssuche verlief bei allen über Mundpropaganda, da man kaum Anzeigen im Internet finden kann.

Als ich das Wintersemester 2016/7 auf Kreta verbrachte, gab es noch keine Erasmus-Organisation wie ESN oder dergleichen. Wir waren insgesamt etwa 30 Erasmusstudent_innen und somit eine sehr überschaubare Gruppe. Mich störte dies gar nicht. Wir organisierten selber International Dinner oder Wanderausflüge. Außerdem fand ich es persönlich auch sehr nett viel Zeit mit Griechen und Griechinnen zu verbringen. Im Semester nach mir hat sich dies geändert und mittlerweile gibt es auch auf Kreta eine ESN-Organisation.

Kreta hat eine wunderschöne Natur. Nicht nur die Strände sind traumhaft, auch die Berge sind es. Ich trat mit einer Freundin vom Erasmusprogramm einem Wanderclub in Rethymno bei, mit dem wir tolle Touren machten und großartige Orte zu sehen bekamen. Der Club organisierte jedes Wochenende Ausflüge an denen wir manchmal teilnahmen.

Wie gesagt ist Rethymno im Winter ein verschlafenes Städtchen. Dennoch gibt es einige Tavernen, die ab und zu Live-Musik spielen, einen Wochenmarkt und natürlich das Meer und den kleinen Hafen. Viele Busse hören im Winter auf zu fahren, doch in die anderen Städte (Chania und Heraklion) kommt man immer problemlos und auch Athen ist mit der Fähre in einer Nacht zu erreichen. Für Student_innen gibt es auf Schiffe und Busse 50% Rabatt.

Wenn man etwas sucht findet man es auch hier, so habe ich eine gute Tanzschule gefunden, in der ich dreimal wöchentlich Zeitgenössischen Tanz trainieren konnte. Es war eine sehr interessante Erfahrung, die gezeigt hat, dass Tanz seine eigene Sprache hat und keine andere braucht. Schließlich war es keine Selbstverständlichkeit, dass jede und jeder Englisch sprechen kann.

Universität und Studium

Die Universität Rethymno ist alleine auf Sozialwissenschaften ausgerichtet, Kultur- und Sozialanthropologie wird jedoch nicht angeboten. Daher studierte ich hier Philosophie. Die Kurse fanden extern statt, da sie nur auf Griechisch gehalten wurden. Ich traf somit meine Professor_innen persönlich um mit ihnen Texte zu besprechen oder meine Arbeit durchzugehen. Natürlich war nicht jede_r Professor_in gleichermaßen engagiert, dennoch fand ich es toll, dass sich die Professor_innen Zeit nahmen die Erasmusstudierenden persönlich zu treffen.

Da ich nicht an den Kursen teilnehmen konnte, verbrachte ich die meiste Zeit in der Bibliothek, die eine sehr gute Auswahl an Literatur zur Verfügung stellte. In den Lernpausen konnte man sich bei schönem Wetter draußen mit Blick aufs Meer aufhalten, in die Mensa oder Cafeteria gehen oder für Sportbegeisterte gab es auch ein kostenfreies Fitnessstudio. Der Campus war sehr klein und übersichtlich, was die Orientierung am Anfang vereinfachte.

Abschließende Worte

Erasmus zu machen, in einem fremden Land versuchen Fuß zu fassen, in dem ich die Sprache und die Leute nicht kannte, war für mich eine wunderbare und bereichernde Erfahrung. Ich glaube in diesem Semester sehr viel über mich selber gelernt zu haben. Ich habe gesehen wie ich in bestimmten Situationen reagiere und mit Schwierigkeiten umgehe, was mir wichtig ist, was ich an meinem Heimatort vermisse und was mir gar nicht abgeht.

Ich würde jeder und jedem raten diese Gelegenheit wahrzunehmen, denn es ist wirklich ein Geschenk mit einer derartigen Leichtigkeit neue Erfahrungen machen zu können. Es erweitert den eigenen Horizont wie nichts anderes und das ist es doch worum es in unserem Fach geht – lernen so gut wie möglich zu verstehen.